

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pf., einmonatlich 42 Pf., einzelne Nummern 10 Pf. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.
Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt“.

Nr. 104.

Sonnabend, den 8. September 1900.

66. Jahrgang.

Von der Firma **C. G. Rische Söhne** in **Schmiedeberg** wird die Erhöhung des ihr gehörigen Wehres in der Pöbelbach durch Anbringung eines beweglichen, 25 cm hohen Auffahes beabsichtigt.

In Gemäßheit § 17 der Reichsgewerbeordnung wird dies mit der Aufforderung hierdurch bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf besonderen Privatrechts-Titeln beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, allhier anzubringen.

Dippoldiswalde, am 30. August 1900.

Die königliche Amtshauptmannschaft.

666 A. Lössow. St.

Geperret

wird vom 10. bis mit 20. dieses Monats die im königlichen Forstrevier Bärenfels belegene, vom Zimmerweg nach Ammeldorf führende, als „Ammeldorfer Weg“ bezeichnete Wegestrecke wegen Massenschüttes. Der Verkehr wird unterdessen über Hennemersdorf bezw. Schönsfeld gewiesen.

Dippoldiswalde, am 5. September 1900.

Königliche Amtshauptmannschaft.

681 A. Lössow. St.

Zwangsversteigerung.

Die im Grundbuche für **Ripsdorf** Blatt 65 und 121 auf den Namen des Kunst- und Handelsgärtners **Friedrich Adolf Wolf** eingetragenen Grundstücke sollen am **24. Oktober 1900, Vormittags 10 Uhr,**

an der Gerichtsstelle — im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Die Grundstücke bestehen aus dem Wohnhause nebst Gewächshausanbau Nr. 18 F des Brandkatasters, aus Wiese und Feld; sie sind nach dem Flurbuche 31,5 ar = 172 □ R groß und als zusammengehörendes Besitzthum auf 21160 M. geschätzt.

Die Einsicht der Mittheilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist Jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus den Grundstücken sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 31. Juli 1900 verlaublichen Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diesjenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung

Locales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr!“ So lautet der treffliche Wahlspruch, den die Männer der Feuerwehren auf ihr Banner geschrieben haben. Die Männer, die jederzeit bereit sind, ihre Zeit und Mühe, ihre Gesundheit, ja sogar ihr Leben einzusetzen für den Nächsten, für den Mitmenschen in der Zeit der Noth; besonders dann, wenn die feurige Lohe dessen trautes Heim bedroht, wenn nach seinem sauer erworbenen Eigenthum die gierige Flamme leckt, wenn wohl gar einem theuren, im stillen Kämmerlein ruhenden, nichts ahnenden Familiengliede der heimtückische Qualm schon die Sinne lähmt. Ja, Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr! Dieses hochherzige Wort, wie möchte es gerade in unsre jetzige, besonders aufs Materielle gerichtete, hastende Zeit hineinwirken mit ehernem Klange. Erinnerung mag es Alle daran, daß es doch noch mehr und Edleres giebt, als die Sorge ums liebe eigene Ich, daß noch ein Gott, daß eine christliche Religion über uns steht, deren vornehmste Forderung in der Uebung der Nächstenliebe gipfelt. Unserer Zeit muß ja leider vorgeworfen werden, daß sie sich vielfach durch häßlichen Egoismus, verbunden mit verderblichem Indifferentismus auszeichnet; aber so lange neben anderen hochherzigen Einrichtungen und Gesetzen Feuerwehren bestehen, kann es so schlimm noch nicht bestellt sein, so lange noch tapfere Männer freiwillig sich der rettenden Schaar anschließen, so lange ist der Idealismus und der Glaube an ein Höheres noch nicht geschwunden. Darum begrüßt auch Euch, Ihr Feuerwehrlente des Bezirks, die Ihr morgen mit strammem Schritt einziehen werdet in die Mauern unsrer Stadt, die Bevölkerung im Allgemeinen und Jeder, von Gemeinfinn besessene Einzelne aufs herzlichste und aufrichtigste. Nicht das Vergnügen, sondern die Pflicht ruft Euch hierher. Möge Euer „Rathen und Thaten“ der guten Sache zum Segen gereichen! Mögen Euch aber auch nach gethaner Arbeit die wenigen Stunden, die dann noch zur Erholung hier übrig bleiben, recht angenehm verlaufen. Mögen sie Euch überzeugen davon, daß Ihr in einer Stadt weilt,

wo die Feuerwehr hochgeachtet ist, wo Bürgerinn und Gastfreundschaft nicht ausgestorben sind, wo neben ernstem Streben auch bescheidener, edler Frohsinn das Scepter schwingt. Ein spezieller Gruß, sei auch Euch, den befreundeten Wehren von jenseits der schwarzgelben Grenzpfähle zugerufen, Ihr, die Ihr Euch mit uns als deutsche Brüder fühlt und treue Nachbarschaft haltet. Möge dann überhaupt der Bezirksfeuerwehrtag nach jeder Seite hin einen guten Verlauf nehmen ohne jeden ernstlichen Unfall, dazu beitragend, die wahre Kameradschaft der Wehren untereinander zu befestigen und auszubauen. Und so können wir Euch am Schlusse unsrer Begrüßung neben dem herzlichsten Willkommen keinen ehrenreineren Gruß zurufen als Euren eignen herrlichen Wahlspruch: „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr!“

— Wie bereits in der vorigen Nummer d. Bl. mitgetheilt worden ist, findet das Erntedankfest in unserer Parochie Sonntag, den 16. d. M., statt.

— Theater. Ein vollbesetztes Haus erzielte am Mittwoch die Aufführung von Sudermanns „Heimath“, ist doch darin die Hauptperson „Magda“ eine Glanzrolle der Frau Direktor Zahn, in der sie ihre Darstellungskunst in ihrer ganzen Bühnengröße, Grazie und Innigkeit mit voller Lebenswahrheit zeigt. Auf's Beste von dem übrigen Personal unterstützt, erfreute sie sich auch diesmal eines großen Erfolgs, der auch Frau und Frl. Laueremann, die uns oft durch ihr munteres Spiel erfreut, zu gönnen war, fand doch die Aufführung zu deren Benefiz statt.

— Zu befehen Neujahr 1901: Die Kirchschullehre zu Liebenau. Kollator: Die oberste Schulbehörde. Einkommen: 1255 M. 71 Pf. Grundgehalt, 769 M. 41 Pf. vom Kirchendienste, 110 M. für Fortbildungsschulunterricht, freie Amtswohnung mit Gartengenuss und freie Heizung der Wohnung im katastermäßigen Werthe von 62 M. 5 Pf., sowie der Frau des Lehrers 48 M. für Unterricht in weiblichen Handarbeiten. Bewerbungsgesuche mit den erforderlichen Beilagen sind bis zum 24. September bei dem königlichen Bezirksschulinspektor Dr. Lange in Dippoldiswalde einzureichen.

des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Dippoldiswalde, den 5. September 1900.

Königliches Amtsgericht.

Za. 18/00 Nr. 7.

J. B.: W. S. H.

Schbt.

Bekanntmachung.

Sonntag, den 9. September 1900, Nachmittags gegen 4 Uhr, soll bei Gelegenheit des Bezirksfeuerwehrtages hier an Stelle der diesjährigen Herbstübung der Pflichtfeuerwehr, die ebenso wie die freiwillige Feuerwehr als Mitglied zu den Wehren des Verbandes gehört, eine **Alarmübung** derselben stattfinden.

Es haben daher sämtliche Mannschaften der Pflichtfeuerwehr sofort nach Abgabe des Alarmsignals auf ihren Sammelplätzen und zwar:

Sektion 1 (Spritze Nr. 1) Führer **Baumgarten**, am Spritzenhause 1 (Kirchplatz),
Sektion 2 (Spritze Nr. 2) Führer **Arnold**, am Spritzenhause (Brauhoftstraße),
Sektion 3 (Pioniere) Führer **Kloß**, am Spritzenhause (Brauhoftstraße),
Sektion 4 (Spritze Nr. 4) Führer **Wustlich**, am Spritzenhause (Walfstieg),
Sektion 5 (Spritze Nr. 5) Führer **Gemeinert**, am Spritzenhause (Brauhoftstraße),
Sektion 6 (Leiterträger) Führer **Ulbrich**, am Leiterhaus (Planberg),
Sektion 7 (Rettungsmannschaft) Führer **Hid**, am Spritzenhause (Brauhoftstraße),
Sektion 8 (Effektenwache) Führer **Lindner**, am Spritzenhause (Brauhoftstraße),
Sektion 9 (Wasserträger) Führer **Heine**, am Spritzenhause 1 (Kirchplatz),
Sektion 10 (Elektrizitäts-Abtheilung) Führer **Kloß**, am Spritzenhause 1 (Kirchplatz)

zur Vermeidung der in § 51 in Verbindung mit § 46 der hiesigen Feuerordnung angedrohten Geld- bez. Haftstrafe sich einzufinden.

Etwasige Behinderung von Mannschaften, jedoch nur in ganz dringenden Fällen, ist vorher unter Angabe der Entschuldigungsgründe bei dem betreffenden Sektionsführer rechtzeitig zu melden.

Dippoldiswalde, am 4. September 1900.

Der Stadtrath.

Boigt.

Bekanntmachung,

die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe betreffend.

Aus Anlaß des hier stattfindenden Bezirksfeuerwehrtages wird hiermit der Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen im hiesigen Stadtbezirke für

Sonntag, den 9. September ds. Js.,

von Beendigung des Vormittagsgottesdienstes an bis Abends 8 Uhr, mit Ausschluß der Zeit des Nachmittagsgottesdienstes, gestattet.

Dippoldiswalde, am 5. September 1900.

Der Stadtrath.

Boigt.

— Auf die Bekanntmachung des hiesigen Stadtrathes in heutiger Nummer, der zufolge am nächsten Sonntag der Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen bis Abends 8 Uhr gestattet ist, sei hierdurch noch besonders aufmerksam gemacht.

Glashütte. In einer gemeinschaftlich abgehaltenen Sitzung des Stadtgemeinderathes und Schulvorstandes am 29. August d. J. lag der Entwurf der neuen Schule vor. Baumeister Bochmann aus Zschorlau war selbst zugegen und gab die nöthigen Erläuterungen. Die Lösung der Aufgabe war eine sehr gut gelungene. Der Bau (Flügelbau) wird von der Südseite in seiner Gesamtfreundlichkeit zu sehen sein und sich bei seiner erhöhten Lage nach der Stadt zu statilich ausnehmen. Vorgezogen sind 8 geräumige Schulzimmer, sowie die entsprechenden anderen Räume.

Hirschbach. Der Schulverein Hirschbach-Hermersdorf hielt am Montag nach 5jähriger Pause sein Schulfest auf der von Gutsbesitzer Hultsch bereitwillig überlassenen Festwiese ab. Begünstigt vom schönsten Wetter verlief die Feier auf's herrlichste. Gegen 12 Uhr zogen die Hirschbacher Schulkinder in festlichem Zuge nach Hermersdorf und geleiteten die dortige Jugend durch die reich geschmückten Orte Hermersdorf und Hirschbach zur Festwiese, wo sich gar bald ein fröhliches, farbenbuntes Treiben erhob und sich die Kinder an Bogelschießen und allerlei Spielen ergötzen. Besonders entzückt wurden die Eltern und die von Nah und Fern herbeigekommenen Gäste durch die reizenden Kinder-Reigen und das Festspiel, von Herrn Lehrer Knebel auf das Sorgfältigste einstudirt und von den Kindern mit musterhafter Präzision ausgeführt. Am Abend war der Festplatz glänzend beleuchtet und ein Feuerwerk wurde abgebrannt. Dann erhielten die Kinder Champions und Alles zog zum prachtvoll illuminierten Schulhaus, wo Herr Gemeindevorstand Hultsch die Feier durch eine Ansprache schloß. Er dankte denen, die durch die Ausschmückung der Orte und die prachtvolle Illumination am Abend das Fest verköhnt hatten. Er dankte den Herren, die sich durch Spenden als Freunde der Schule

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pf. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Lokalische und complicate Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im redactionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pf.

erwiesen, den Eltern, die ihre Kinder so festlich geschmückt und so regen Antheil an der Feier genommen haben. Zum Schluß richtete er an die Kinder die Mahnung, ihrem Lehrer und den Eltern sich dankbar zu zeigen durch Folgsamkeit in Schule und Haus. Alle, die an dem schönen Feste theilgenommen, sind einig in ihrem Dankgefühl für die Herren, die zum Gelingen wesentlich beigetragen, es sind dies die Mitglieder des Schulvorstandes Hirschbach-Hermsdorf, in erster Linie Herr Gemeindevorstand Sultsch und Herr Lehrer Knebel. Unserer Jugend aber möge das Fest ein gesegnetes sein für Herz und Geist.

Altenberg. Die Eröffnung der öffentlichen Fernsprechstellen hier und in den Nachbarorten ist Mitte dieses Monats zu erwarten.

Hennersdorf. Auch der hiesige Ort tritt jedes Jahr mehr und mehr in die Reihe gern besuchter Sommergäste in diesem Jahre hier. Allseitig wurde besonders die vorzügliche und preiswerthe Verpflegung durch den rührigen Erbgerichtsgastwirth, Herrn Paul Klotz, gelobt. Die bei demselben verpflegte Mädchenkolonie hatte die stärkste Gewichtszunahme bei der amtlichen Wägung in Dresden zu verzeichnen, ein Kind hatte 8 Pfund, ein anderes 6 Pfund, und dieses nur bei 14tägigen Aufenthalte, durchschnittlich aber jedes Kind fast 5 Pfund zugenommen.

Dresden. Das „Dresdn. Journ.“ schreibt: In mehreren Zeitungen ist die Mittheilung enthalten, daß die sächsische Regierung ein Gesetz, betreffend den Kontraktbruch ländlicher Arbeiter, vorbereite. Nach an zuständiger Stelle eingezogener Erfundigung bestätigte sich die Mittheilung nicht.

— Eine am Dienstag in Colditz anberaumte Schöffensitzung hatte ausnahmsweise eine größere Anzahl Zuhörer herangezogen. Es handelte sich hierbei um nichts Geringeres, als um einen Hexen-Prozess. Der Gutsbesitzer Gr. in Hausdorf hatte unter seinem Viehbestande mehrfach Unglück gehabt und war demzufolge auf den Gedanken gekommen, daß sein Vieh verhext würde. Das mehrfach als Schwarzseher aufgesuchte „Männchen aus Reinsdorf bei Zwidau“ hatte, nachdem es die Gutsfreundschaft und den Geldbeutel des abergläubischen Gutsbesizers genügend ausgenüßt, endlich einen benachbarten Gutsbesitzer als Denjenigen bezeichnet, welcher das Vieh verhext habe. Die öffentlich gegen den betreffenden Gutsbesitzer ausgesprochenen Verleumdungen als „Hexer“ brachten den Gr. vor das Schöffengericht, welches den von der Kultur noch unbelebten Gutsbesitzer zu einer namhaften Buße und in die Kosten des Verfahrens verurtheilte.

— Durch Schadenfeuer wurde am Montag Abend der Kohlenkuppen des Stadtbades zu Roschwein in der unteren Schützenstraße zerstört. Das Feuer ist vermuthlich durch Selbstentzündung der Kohlen entstanden, konnte jedoch durch schnelle Hilfeleistung der Feuerwehr auf seinen Herd beschränkt werden. Sehr gefährdet war das Stadtbad selbst und die chemische Fabrik von Dr. Schluttig.

Freiberg. Als Hauptgeschworene für die dritte diesjährige Sitzungsperiode sind am 5. September u. A. ausgelooft worden: Sultsch, August, Gemeindevorstand in Hirschbach; Nische, Maxim., Rittergutsbesitzer in Reinhardtsgrimma; Reichel, Johann Gottf., Kaufmann in Dippoldiswalde; Hartmann, Moritz, Gemeindevorstand in Hödenberg; Dittrich, Ernst, Gutsbesitzer in Reinholdshain.

Freiberg. Zu dem hier abgehaltenen 4. Wettkunden-Bundeschießen wurden ca. 67 000 Schüsse abgefeuert, welche ca. 2 3/4 Ctr. Pulver und 17 Ctr. Blei verbrauchten. Trotz dieser enormen Zahl Schüsse ist nicht der geringste Unfall vorgekommen, was Zeugniß dafür ablegt, daß die Schießanlagen in jeder Beziehung zweckmäßig waren. Die Schießhalle und Schießstände, welche nur provisorisch errichtet waren, sind wieder befestigt, so daß kaum noch Spuren vom Bundeschießen vorhanden sind, nur die Pistolen-Schießstände sollen dauernd erhalten bleiben.

Kochlitz. Die 20jährige Dienstmagd Selma Gahmus aus Colditz, welche einer Anzahl Rüge ihres Dienstherrn in Cesezewitz die Schwänze gebrochen hatte, hat sich aus Furcht vor der Strafe in der Mulde ertränkt.

Leipzig. 4. September. Der Streit zwischen der hiesigen Ortskrankenkasse und den Rassenärzten spitzt sich sehr rasch zu. Nachdem eben erst die Generalversammlung der Kassendelegierten in schärfster Form gegen die letzteren Stellung genommen, erlassen heute die Vorstände der ärztlichen Bezirksvereine Leipzig-Stadt und Leipzig-Land eine öffentliche Erklärung, in welcher es u. a. heißt: „Daß den Generalversammlungsvertretern der Leipziger Ortskrankenkasse jegliches Recht mangle, gleichzeitig und in eigener Angelegenheit den Ankläger und den Richter zu spielen und sich über Maßnahmen der ärztlichen Bezirksvereine auszulassen, welche diese zur Wahrung der ärztlichen Standesehre für nothwendig erachten.“ Weiter heißt es, „der Rassenvorstand habe sein ausdrückliches gegebenes Versprechen, daß die Rassenärzte in Zukunft nicht mehr auf die Kasse bestellt werden sollten, um Monita zu empfangen, gebrochen.“

Chemnitz. Am Mittwoch Nachmittag fuhr ein Geschirrführer mit seinem zweispännigen Transportwagen auf der Poststraße in der Nähe der Reibbahnstraße so nahe an das Schnittgerinne heran, daß ein dort stehender Kinderwagen, in welchem sich zwei Kinder im Alter von 4 und 7 Jahren befanden, von dem Sattelpferd angestoßen und umgeworfen wurde. Die Kinder kamen hierbei erst unter die Pferde und dann unter den Wagen zum Glück noch so zu liegen, daß der nahe der Unfallstelle wohnende Arzt, zu welchem sie von einem Schutz-

manne sofort gebracht wurden, erfreulicher Weise konstatiren konnte, daß sie ohne Verletzungen davongekommen waren.

Hörsdorf. Die Bergarbeitersehefrau Thella Schulze hier, 34 Jahre alt, ist vom Landgericht Zwidau wegen Nötigung u. z. zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt worden. Sie hatte am 15. Februar d. J. beim damaligen Bergarbeiterstreik im Delsniß-Lugauer Revier arbeitswillige Bergarbeiter durch Verführung und Bedrohung zu nöthigen versucht, sich am Streite zu betheiligen.

Meerane. Die mißliche Lage im Textilgewerbe hat zur Folge gehabt, daß eine größere Zahl von Familien von hier weggezogen ist, wenigstens geht dies zur Genüge aus dem Rückgange der Einwohnerzahl hervor. Seit Anfang Juni dieses Jahres hat die Einwohnerzahl unserer Stadt nicht mehr die Höhe wie Anfang dieses Jahres aufzuweisen. Am 31. Mai wurden in unserer Stadt 24 770 Personen verzeichnet und am 31. August 24 421, das sind innerhalb eines Vierteljahres 349 Personen weniger. Am 31. Januar dieses Jahres betrug die Bevölkerungszahl sogar 24 852 Personen.

Blauen i. B. 4. September. Heute Mittag ist der Oberarzt des hiesigen Krankenhauses, Sanitätsrath Dr. Bernide, infolge Scheuens der Pferde aus dem Wagen auf das Straßenpflaster geschleudert worden. Er erlitt eine stark blutende Kopfwunde, vermochte aber mit Unterstützung von Personen, die ihn geführt haben, zu gehen. Der Kutscher sprang aus dem Wagen und überschlug sich, nahm aber keinen Schaden, ebenso glückte der Sprung aus dem Wagen Kaufmann Pefler.

Delsniß i. E. Vor einigen Tagen wurde der 45 Jahre alte Maschinenwärter B. auf hiesigem Concordiaschachte beim Reinigen eines Dampffessels durch die Unvorsichtigkeit eines Kameraden, welcher den abgestellten Dampfbohrer, als sich B. im Kessel befand, gelöst hat, am ganzen Körper verbrüht, sodaß er an den erlittenen Verletzungen verstorben ist.

Tagesgeschichte.

Berlin. Der Gouverneur von Riantschou meldet aus Tsingtau vom 5.: Eine Patrouille von 20 Mann des 3. Seebataillons unter den Leutnants v. Reiberg und Dziobek wurde heute bei Cansun von 400 bis 500 Boxern angegriffen. Die Boxer verloren 30 bis 40 Tode. Wir hatten keine Verluste.

— Die „Neue bay. Landesztg.“ in Würzburg theilt mit, die Kaiserin Friedrich leide an Krebs. Die „Hildburghäuser Dorfztg.“ fügt hinzu, daß bereits bei der Beisetzung des Herzogs Alfred in Coburger Hofreisen erzählt wurde, daß bei der Kaiserin Friedrich ein Krebsleiden aufgetreten sei. — Wenn das zutrifft, leidet die Kaiserin mithin an derselben Krankheit, der ihr Gemahl und ihr Bruder erlegen sind.

— Die Zahl der nichtfranzösischen Besucher der Pariser Weltausstellung ist nach der „Kreuzztg.“ auf nicht volle 300 000 zu veranschlagen, von denen Frankreich im geringsten Falle eine Einnahme von ca. 180 000 000 Frs. gehabt haben dürfte.

— Sie kannten ihre Zeit und ihre Mitbürger, die Geschäftsleute, die am Tage der Preisvertheilung der Weltausstellung mit Nachbildungen der Preismünzen auf dem Plan waren. An den Ausgängen der Weltausstellung fanden sie reichenden Absatz. Und wenn sie noch einigen Vorrath besitzen sollten, wird er auch bald vergriffen sein, denn die amtliche Preismünze werden die Preisträger doch nicht erhalten. Es sind 15 000 goldene Medaillen verliehen, aber nicht ausgehändigt worden. Der Oberleiter der Weltausstellung, Picard, berechnet, daß jede solche Medaille 680 Frs. kostet; die Ausfolgung der 15 000 würde also 12 Millionen erfordern. Picard hat deshalb beschlossen, daß jeder Preisträger die betreffende Urkunde und statt der goldenen eine Medaille aus Bronze erhalten soll, natürlich von derselben Größe und demselben Gepräge wie die beabsichtigte goldene, nach dem schönen Bildschnitt Napoleons. Sie mögen sich dann diese vergolden lassen. Die goldene Münze wäre doch nur ein todter Werth. Picard hat sich offenbar die Ehrenlegion zum Muster genommen. Wenn jemand zum Ritter, Offizier, Komthur u. s. w. der Ehrenlegion ernannt wird, erhält er nur die betreffende Urkunde zugefertigt; Kreuz, Abzeichen und Band kann er sich bei dem betreffenden Händler kaufen. Im Palais Royal liegt die größte Auswahl aller französischen und auch aller erdenklichen ausländischen Ordenszeichen in mehreren Läden aus.

Hammerfest. 6. September. Der Dampfer „Herttha“, der vor einigen Wochen mit einer privaten Jagdgesellschaft von hier abgegangen war, ist gestern hierher zurückgekehrt, ohne Franz Josephs-Land erreicht zu haben, wo die Jagd stattfinden sollte. Die für den Herzog der Abruzzen bestimmte Post wurde deshalb dem Herzog nicht zugestellt. Die Insel war mit meilenweit sich erstreckendem Eise umgeben. Die „Herttha“ versuchte vergeblich von mehreren Seiten, an die Insel heranzukommen, traf aber überall große Eisberge. Der kürzeste zwischen der „Herttha“ und der Insel erreichte Abstand betrug 6 Seemeilen. Man wagte aber nicht, da das Eis in starker Bewegung war, das Schiff zu verlassen. Als die „Herttha“ gestern Hammerfest wieder verließ, begegnete ihr in der Nähe der Stadt die „Stella Polare“. Die Post wurde sofort an Bord des letzteren Dampfers gebracht, weshalb die „Stella Polare“ nicht mit dem Lande korrespondirte, sondern südwärts weiterging.

Oesterreich-Ungarn. Zur Frage der Parlamentsauflösung äußerte sich ein Czechenführer kurzweg dahin, daß die Nachricht von der bevorstehenden Auflösung in den Kreisen der Czechen nur eine gehobene Stimmung

heroorgewirkt habe. Es sei nun erwiesen, daß es in Oesterreich gegen die Czechen nicht nur keine Mehrheit, sondern auch kein Parlament geben könne. Die Czechen sehen den kommenden Wahlen mit Zuversicht entgegen und haben jede Furcht vor der Wiener Regierung gründlich verlernt. — Ein neuer Beweis, wie „herrlich weit“ man es an der schönen blauen Donau bereits gebracht hat.

Italien. Die Haltung des Papstes bei der Beisetzung des Königs Humbert wurde bisher immer als ein Akt der Toleranz gefeiert. Nach der „Röln. Volksztg.“ verhält sich dagegen die Sache ganz wesentlich anders. Ein Verbot von Funeralien und Requien hätte — so schreibt man dem genannten Blatte — das Signal zu den schlimmsten Unruhen in ganz Italien gegeben. In Rom hätte das Verbot, die Leiche im Pantheon beizusetzen, unter Androhung des Interdikts über diese Kirche, die Beisetzung doch nicht verhindert, hätte aber einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen und alle kirchenfeindlichen Elemente zu den wildesten Ausbrüchen verbunden; Polizei und Militär würden nicht die Kraft und auch schwerlich den Willen gehabt haben, die nach dem Vatikan stürmenden Volksmassen aufzuhalten. — Hier wird also in einem clericalen Blatte offen zugestanden, daß das Oberhaupt der römischen Kirche nicht aus christlicher Nächstenliebe und Erbarmen, sondern aus Angst vor dem Pöbel von den sonst üblichen Grundätzen seiner Kirche abgewichen ist.

England. Zu dem Kriege in Südafrika gesellen sich für die Engländer Unruhen in Central-Afrika. Die Unruhen sind in Uganda, namentlich im Randibezirk, ausgebrochen. Von Rombassa aus sind Truppen dorthin entsandt worden. Uganda ist ein Negerreich am Viktoriasee und hat 5 Millionen Einwohner. Es steht unter britischer Oberhoheit.

Norwegen. In Norwegen sind am Montag die Wahlmännerwahlen zum Storting vorgenommen worden. In der Hauptstadt Christiania erhielt die Partei der Rechten 11 583, die Partei der Linken 8629 und die sozialdemokratische Partei 4035 Stimmen, was für die konservative Rechte den Gewinn von vier Sitzen bedeutete.

Südafrika. Den englischen Gesamtverlust giebt das Londoner Kriegsamt in einer bis zum letzten Sonnabend reichenden Liste, ausschließlich Kranke und Verwundete in den Spitälern in Südafrika, auf 40 561 Mann an; er ist glücklich nun gerade so hoch, als die Gesamtzahl der Buren, die je im Felde standen. Während letzter Woche sind 8 Offiziere und 47 Mann gefallen und 12 Offiziere und 121 Mann in Gefangenschaft gerathen.

— General Buller ist wieder einmal in eine bedrängte Lage gerathen. Lord Roberts hat sich gezwungen gesehen, Buller bei seinem Vormarsch auf Lydenburg, wo er die Buren direkt vor der Front in einer starken Stellung vorfand, eine Kolonne zur Unterstützung zuzuschicken. Seitdem fehlt jede Meldung.

— Der Buren-General Delarey soll an den Wunden gestorben sein, die er in dem Kampfe bei Clands River erhalten hatte.

Südafrika. General Buller hat den Muth gehabt, die Buren in ihren furchtbaren Verschanzungen bei Lydenburg anzugreifen. Den ganzen Tag (2. September) wurde dort gefochten, offenbar sind aber hierbei die Engländer durchaus nicht vorwärtsgekommen, wie aus einem knappen Gefechtsbericht des „Neuterischen Bureaus“, ausgegeben in Badfontein, und aus einem noch kürzeren Telegramm des Feldmarschalls Roberts aus Belfast erhellt. Jedenfalls ist auch noch am 3. September bei Lydenburg gekämpft worden.

China. In Sachen des russischen Vorschlages der Räumung Peking's durch die Verbündeten ist noch nichts entschieden; doch macht sich in diplomatischen Kreisen allmählich die Meinung geltend, daß die übrigen Mächte den russischen Vorschlag nicht annehmen würden und daß alsdann auch Rußland seine Truppen in Peking belassen werde. Inzwischen hat der Kaiser von China unterm 19. August ein neues Edikt erlassen. In demselben erklärt er, daß er es für seine Pflicht erachtet habe, mit Rücksicht auf die Annäherung der Verbündeten an Peking den Wünschen der Kaiserin-Regentin zu entsprechen und sie nach Westen zu begleiten, nachdem Junglu, Hüting und Tschungchi in Peking mit der Weisung zurückgelassen worden seien, die Regierung weiterzuführen und Si-Hung-Tschung anzuweisen, die Unterhandlungen mit den Mächten einzuleiten. Ein zweites Edikt vom 20. August ordnet die Veretzung der hauptsächlichsten Beamten von Peking nach Taijnanfu an, befehlt den Bizekönigen und Gouverneuren, die ihnen unterstellten Gebietstheile zu schützen, befehlt aber zugleich dem Bizekönig Yangtse, die Missionare und Kaufleute weiter zu schützen. In Swatuu haben die Unruhen aufgehört, dagegen soll die fremdenfeindliche Bewegung im Norden der Provinz Kwangtung zunehmen. Die militärischen Operationen in Petschili ruhen einstweilen fast gänzlich; auch in der Mandschurei ist in dem russischen Vormarsch bis auf Weiteres nach der Beisetzung von Tschitar ein Stillstand eingetreten.

Auf nach Tyrol!

Fortsetzung.

Während sich nun in der einen Wagenende diese Szene abspielte, war es auf der anderen Seite viel ruhiger zugegangen. Da saß Annchen neben Dr. Schwarz, der ihr wohl oder übel einen Platz einräumen mußte, ja, er war sogar so höflich, dem jungen Mädchen seinen Eckplatz zu überlassen. Ueber diese galante Idee wunderte sich der Doktor eigentlich selbst; hatten es ihm die tiefblauen

Augen
Einzig
frühes
deckt w
Ge
erst na
in den
schieben
der Dr
Natur,
— do
großen
Beim
die Un
plötzlich
ist erlo
W
fremder
in ihr
ganzes
und, o
sah zu
und fu
die Ha
Sturze
Annche
die Mi
gepart
daß il
gesehen
I
grauf
seinem
sich sel
Ein
mit all
1. Okto
gros
à Ctr.
2
sind s
miethe
Gi
besteh
Boden
später
Ein
erhäl
Zul.
G
wird
L
S
B
von
zu bi
C
ist fr
H
täglich

Augen Annschens angelan, die im ersten Moment des Einsteigens gar so hilflos ausgeschaut hatten und deren frisches Gesichtchen jetzt noch mit glühender Röthe bedeckt war?

Ganz still sah Annschen in ihrer Ecke und erholte sich erst nach und nach von der Aufregung des Einsteigens in den überfüllten Zug; die ganze Familie war in verschiedenen Coupés untergebracht worden, gut, daß wenigstens der Onkel bei ihr war. Sie ersreut sich an der schönen Natur, die heute wieder im hellsten Sonnenschein daliegt, — doch auf einmal wird es dunkel, man ist in den großen Tunnel eingefahren, der durch den Arberg führt. Beim Schwachen Schein des Gaslämpchens kann Annschen die Umrisse von des Professors Gestalt erkennen, aber plötzlich wird's ganz finstere Nacht, das Deckenlämpchen ist erloschen!

Wie unheimlich ist's in dem dunklen Raum mit den fremden Menschen zusammen; besorgt saß Annschen in ihre Manteltasche nach dem Portemonnaie, daß ihr ganzes Taschengeld enthält. Sie sucht vergeblich darnach und, o Schreck, mit einem Male fühlt sie ihre Hand gefaßt und gehalten. Sie schießt einen kleinen Schrei aus und sucht sich loszumachen, doch mit eisernem Druck ist die Hand umspannt, natürlich die kaum vom neulichen Sturze geheilte Hand. Thränen des Schmerzes traten Annschen in die Augen, während sie in Todesangst dasigt; die Minuten werden ihr zu Stunden, ach und das mühsam gesparte Taschengeld ist auch fort; wer hätte gedacht, daß ihr Nachbar, der doch eigentlich ganz ehrlich ausgehelt, ein Taschendieb sei!

Der vermeintliche Taschendieb, Dr. Schwarz, der so grausam die arme Hand festhält, raisonnirt indeß in seinem Innern auf das weibliche Geschlecht. Er muß sich selbst gestehen, daß sein Herz, daß bis jetzt noch nie

etwas von Liebe gewußt hat, vorhin beim Anblick des lieblichen Mädchens schneller geschlagen hatte, daß er ihm mit Freuden seinen Caplatz geopfert hat, und nun benützt dies undankbare Wesen die Dunkelheit des Tunnels, um seine Paletot-Tasche nach Werthsachen zu durchsuchen! Das wollte er aber gewiß Allen erzählen, die ihm zum Heirathen zuredeten, jetzt mußten sie doch sein Mißtrauen gerechtfertigt finden!

Die Zeit vergeht, endlich sind die 20 Minuten um, endlich wird's Licht! und während sämmtliche Mitinhaber des Coupés bei der langen Dunkelheit eingeschlafen sind, blickt der Doktor ins thränenüberströmte Gesichtchen seiner Nachbarin, die bei Lichte betrachtet doch eigentlich viel zu ehrlich aussieht und jetzt ganz vorwurfsvoll fragt: „Warum halten Sie denn meine Hand so fest? Ach lassen Sie doch bitte los, mögen Sie lieber mein Portemonnaie behalten!“

„Aber was soll ich denn mit Ihrem Portemonnaie, mein Fräulein?“ lautet die erstaunte Gegenfrage.

Nun blickt Annschen auf, das war denn doch ein komischer Taschendieb, sie sieht ihren Nachbar an.

„Aber um Himmelswillen, wie kommt denn meine Hand in Ihre Tasche?“ und plötzlich bricht sie in ein heftiges Schluchzen aus, „ach nun weiß ich, warum Sie meine Hand so trampfhaft festhielten, Sie dachten natürlich, ich wollte ihnen etwas stehlen.“

Des Doktors Herz wird ganz weich, er sucht seine kleine, aufgeregte Nachbarin zu beruhigen, doch umsonst. Annschen blickt erst auf, als sie ein fröhliches Lachen an ihrer Seite vernimmt, und resignirt sagt sie: „So, also nun verspotten Sie mich auch noch!“

„Aber durchaus nicht,“ erwidert der Doktor, „doch denken Sie selbst einmal darüber nach: Sie vermutheten

in mir einen Taschendieb und brachten sich selbst dadurch in einen so schrecklichen Verdacht.“

Und zuletzt lachen Beide recht vergnügt und plaudern wie zwei alte Freunde zusammen. Der Doktor erzählt, wie er eigentlich zur Tyroler Reise gekommen ist; Annschen lacht ihn herzlich aus, daß er so leicht beleidigt ist und sich dadurch nun um die Schwarzwalddreise gebracht hat. (Schluß folgt.)

Kirchen-Nachrichten von Dippoldiswalde.

13. Sonntag nach Trinitatis, den 9. September 1900.
Vorm. 8 Uhr Beichte und heil. Abendmahl. Die Beichtrede hält Herr Sup. Meier.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Text: Jacob. 2, 13—17). Die Predigt hält Herr Diaf. Büchling.
Vorm. 11 Uhr Gottesdienst in der Bezirksarbeitsanstalt: Derselbe.
Nachm. 1 Uhr Bestunde.

Kirchen-Nachrichten von Reichstädt.

Den 13. Sonntag nach Trinitatis, am 9. September, Nachmittags 2 Uhr: Katechismusunterredung.

Programm zur Marktmusik.

Sonntag, den 9. September, von Mittags 1/2 12 Uhr an.
1. Leibdragoonier-Marsch von Curth.
2. Ouverture „Romantique“ v. Weissenborn.
3. „Ich wollt mein Lieb ergötze sich“, Lied von Mendelssohn.
4. „Abenteuer-Galopp“ von Kiefler.

Sparkasse zu Schmiedeberg.

Nächster Expeditionstag: Sonntag, den 9. September, Nachmittags von 2—5 Uhr.

Sparkasse zu Reinhardtsgrimma.

Expeditionstag: Sonntag, den 9. September, Nachmittags 1 bis 5 Uhr.

Ferkelmarkt zu Dippoldiswalde vom 7. Septbr.

Von 50 Ferkeln wurden 37 verkauft zum Preise von 24 bis 30 Mark pro Paar.

Ein Logis, Stube, Kammer, Küche, mit allem Zubehör ist zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen; auch ist ein **grosser Posten Weizenstroh,** à Ctr. 1 Mark, zu verkaufen bei

Otto Schwenke, Schuhgasse.

2 schöne Wohnungen sind sofort oder zum 1. Oktober zu vermieten in Seifersdorf Nr. 66.

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus: 1 Stube, 2 Kammern, Küche, Bodentraum mit 2 Kammern, ist sofort oder später beziehb. Oberhäuslich Nr. 2.

Ein Schmiedegeselle erhält dauernde Arbeit bei Schmiedemstr. Zul. Müller in Reinholdshain.

Ein Bäckergehilfe wird zum baldigen Eintritt gesucht von Rob. Liebstein, Obercarsdorf.

**Städt. Baugewerk-
Tiefbau- u. Steinmetzschule**
Blaschowsberda 1. Sa.
Beginn des Wintersemesters am 16. Oktbr. Prospekte und Aufnahmebedingungen durch den Stadtrat, Dr. Lange, Bürgermeist.

**Reiseförbe,
Wäscheförbe,
Kindertörbe,
Tragförbe,
Holzförbe,**
sowie

Luxus-Korbwaren empfiehlt billigt

**J. Wilmersdorf,
Schmiedeberg.**

Zur Viehweide empfiehlt

Kuhglocken von Blech und Metall in allen Größen zu billigsten Preisen.

Carl Witzsche, Niernmstr.
Neues Sauerkraut,
Roth- und Weißkraut
ist frisch angekommen bei H. Hegewald.

**Garantirt reine
Holsteiner Tafelbutter** täglich frisch bei H. A. Lincke.

**Frisches Rind-, Kalb-, Schweine-
und Pöckelfleisch, Rauchfleisch, fr.
Würst, verschiedenen Aufschnitt** empfiehlt
Bruno Preussler.

**Frische
Kieler Bücklinge** empfing und empfiehlt
August Frenzel.

**Achte Kieler Pöklinge
und Nachsheringe** angekommen bei H. A. Lincke.

Kieler Pöklinge, sowie
Gewürz- und marinierte Heringe empfiehlt frisch
Hugo Beger's Wwe. Nchf.

**Herren-Anzüge,
Burischen-Anzüge,
Anaben-Anzüge,
einzelne Hosen,
Westen u. Jackets,
Arbeitergarderobe,
Machinisten-Anzüge** empfiehlt billigt
Joh. Kalenda,
Dippoldiswalde,
Freib. Platz.

**Ka. Kaiseranzug
Ka. Weizenmehl** empfiehlt billigt **Herm. Müller.**

Neue saure Gurken empfiehlt **Bruno Scheibe.**

Trefse heute **Sonnabend** wieder mit einem frischen Transport

vorzüglicher Milchkuhe größtenteils mit Kälbern bei mir zum billigen Verkauf ein.

Hainsberg, am Bahnhof. E. Kästner.
Telephon Amt Deuben Nr. 96.

**Pöklinge,
Geräucherte Heringe,
Marzkäse** empfiehlt
Hermann Müller,
Freibergerstr. und am Markt 77.

Frische Preiselbeeren in Zucker,
Gebirgs-Simbeersaft, garantiert rein ohne Spirit, bei **H. A. Linde.**

**Neue
Bratheringe** empfing und empfiehlt
August Frenzel.

Zur Pflege der Haut.
Alle Unreinigkeiten der Haut, wie Blüten und Pickeln, Mitesser, gelben Teint, Leberflecken, Warzen, Sommersprossen, trodene und nässende Flechten, Ekzem, alle offene Weinschäden, Arampfadergeschwüre, Salzfleß, geheime Leiden, Folgen d. Onanie, Schwächezustände, Weisfluß (Harnleiden), Bettnäßen behandelt **Wittig, Dresden,** Scheffelstraße Nr. 15, II. Etage. Sprechzeit tägl. von 9—3 Uhr Nachm. auch Sonntags.

Zauberhaft schön sind alle, die eine zarte, schneeweiße Haut, rosigen jugendfrischen Teint und ein Gesicht ohne Sommersprossen haben, daher gebrauchen Sie nur:

Kadebeuler Viliennmilch-Seife von Bergmann & Co., Kadebeul-Dresden Schuhmarke: Stedenpferd.

à St. 50 Pfg. in der Löwen-Apothete, sowie bei Wily. Dreßler u. Aug. Frenzel in Dippoldiswalde, Br. Herrmann in Schmiedeberg, G. Vogel in Reinhardtsgrimma, Phil. Günther in Aereisha, H. Weyrauch in Ripsdorf, Otto Krönert in Schmiedeberg, Max Holfert in Ripsdorf.

Eine junge, hochtragende oder neumeilende **Zuchtkuh** ist zu verkaufen in **Walter Nr. 14.**



Frisches Rind-, Kalb- u. Schweinefleisch, sowie verschiedene Sorten Würst und Aufschnitt, ff. Sälze, frische Brühwürstchen und warme Knoblauchwürst empfiehlt

Oscar Straßberger, Freib. Str. 238.
Kollunderbeeren verkauft **Joh. Kranig.**

Weintrauben und Tafelbirnen empfiehlt stets frisch **A. Hegewald.**

Empfehle: **Korbwaren aller Art.** Reparaturen prompt und billig. **Hugo Heimann, Korbmachermstr.**

Ein Arbeits-Pferd, 11jähr., für Landwirth passend, weil überzählig, verkauft billig **M. Stango, Welschhufe.**

Getreide-Säcke empfiehlt **Paul Hugo Naesser, Kirchplatz.**

Weizenmehl, vorzügliche Qualität, empfehle zu **Erntefesten.** **Ernst Renger,** Stadtmühle Dippoldiswalde.

Die bei uns bestellen **Düngemittel**

liegen zur gefl. Abholung der Herren Dekonomen bereit. **Standfuss & Tzschöckel,** Bahnhof Dippoldiswalde.

Billig zu verkaufen ist ein sehr gut gehaltenes **Pianosorte.** Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Ein guterhaltener **Kinder-Fahrrad** (mit Gummirädern) ist zu verkaufen **Markt 24, I.**

Tischdecken von Gummi- und Wachsbarchent, desgl. **Schürzen** für Frauen- und Kinder, auch wasserdichte **Bettolnagen** für Kinder und Kranke empfiehlt **Hugo Heimann.**

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres unvergesslichen, treujorgenden Vaters und Vaters, des Herrn **Lehrers em. Armin Richard Lucas**, drängt es uns, allen Freunden und Bekannten, die durch ihre Beweise liebevoller Theilnahme unsern tiefen Schmerz gemildert haben, herzlichsten Dank auszusprechen. **Copié**, den 5. September 1900.
Die tieftrauernden Hinterlassenen.



Pfund 1.00, 1.30, 1.50, 1.75, 2.25, 2.50, 2.75, 3.00, 3.50, 4.25 u. s. w.
empfehlen
in nur neuer staubfreier Waare
Herm. Naeser Nachfl. O. Bester.

Reis,
fein Bruch, Pfund von 13 Pfg. an,
Linsen,
Pfund von 12 Pfg. an,
grüne Erbsen,
Pfund 12 Pfg., bei 5 Pfund 10 Pfg.,
Hirse,
1 Pfund 13 Pfg., bei 5 Pfund 11 Pfg.,
Gries,
1 Pfund 16 Pfg., bei 5 Pfund 14 Pfg.,
Graupen,
1 Pfund 16 Pfg., bei 5 Pfund 14 Pfg.,
Bohnen,
1 Pfund 12 Pfg., bei 5 Pfund 11 Pfg.,
empfehlen
Franz Fiedler, Glashütte.

Billige Möbeltransport-Gelegenheit



nach Birna Altenberg Schandau. von Chemnitz Löbau Dresden.
Ausführung unter Garantie und Versicherung.



Saferstroh

ist zu verkaufen. **H. Schmidt, Mühlstr. 287.**

Heute Vormittag 11 Uhr verschied sanft nach langen, schweren Leiden unser guter Gatte, Vater, Schwieger- und Grossvater, der Königl. Sächs. Oekonomierath

Herr Ernst Steyer,

Ritter des Kgl. sächs. Albrechtsordens I. Klasse.
Im tiefsten Schmerze zeigen dies nur hierdurch an
Plauen-Dresden, Ulberndorf, den 7. September 1900.

Klara Steyer, Helene Geisler, geb. Steyer,
Karl Steyer, Gertrud Steyer, Karl Geisler.

Zeit und Ort der Beerdigung wird später bekannt gemacht.

Gemeindediener-Besuch.

Aus Gesundheitsrücksichten des jetzigen Gemeindedieners ist die hiesige Gemeindedienststelle in nächster Zeit neu zu besetzen. Bewerber wollen sich spätestens bis 15. ds. Mts. bei dem Unterzeichneten melden. Alles andere um Auskunft über diese Stelle wird von dem Unterzeichneten ertheilt.
Naundorf, am 5. September 1900. **Liebschner, Gem.-Vorst.**



zum Würzen ist einzig in seiner Art, um Suppen, Bouillons, Saucen, Gemüsen usw. augenblicklich überraschenden kräftigen Wohlgeschmack zu verleihen. **Wenige Tropfen genügen!** Probefläschchen für nur 25 Pfg.; Fläschchen zu 65 Pfg. werden für 45 Pfg., solche zu Mk. 1.10 für 70 Pfg. mit Maggi nachgefüllt. Vorzüglich sind ferner



MAGGI'S Bouillon-Kapseln zur sofortigen Herstellung einer vollständigen fertigen Fleischbrühe ohne jede weitere Zuthat als siedendes Wasser.
1 Kapsel mit 2 getrennten Portionen vorzüglichster Fleischbrühe nur 12 Pfg.,
1 " " 2 " " Kraftbrühe (extra stark) " 16 Pfg.
Zu haben bei: **E. W. Künzelmann Nachf. O. Kretzschmar, Dippoldiswalde**, Bismarckpl., **Th. Eichhorn, Inh.: O. Krönert, Schmiedeberg i. E.**, **M. Holfert, Kipsdorf i. E.**

Kleiderhalle Reinhardtsgrimma.

Um Platz für die neu ankommenden Winter-Waaren zu schaffen, gewähre ich bis **1. Oktober** trotz meiner billigen Preise noch extra **10% Rabatt.**

Es lasse daher Niemand diese günstige Gelegenheit unbenuzt vorübergehen.
Hochachtungsvoll **Martin Lange.**



Kinderwagen, Kinderstühle, Sportwagen, Leiterwagen, Puppenwagen
u. s. w.
empfehlen zu billigsten Preisen

J. Wilmersdorf, Schmiedeberg.

Zu Erntegeschenken

empfehle **Kleider-Stoffe, Kleider-Barchente und Velours** in neuen und aparten Farben. **Seiden-Barchente** in großer Auswahl. **Bett-Benge** 3/4 breit, Elle von 30 Pfg. an.

Traugott Petermann, vorm. Rich. Heinrich.

4000 Mark!

Suche sofort oder bis 1. Januar auf mein neuerbautes Hausgrundstück eine 2. gute Hypothek von 4000 Mark bei 100 M. Damnum, auch wird etwas Kursverlust getragen. Wertige Offerten bittet man um **K. 70** in die Expedition niederzulegen.

Schützenhaus Dippoldiswalde.

Sonntag, den 9. September 1900,

grosse Ballmusik

wozu freundlichst einladet **H. Freiberg, Bes.**
Uniformirte Feuerwehrleute haben freien Eintritt.
Hierzu 2 Beilagen, sowie „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ Nr. 36.

Wagen-Verkauf.

Ein Jagdwagen (Selbstfahrender), ein Amerikaner, sowie ein in gutem Zustande befindlicher Landauer, sollen, um damit zu räumen, ganz billig verkauft werden bei **Jul. Müller, Schmiedemeister, Reinholdshain.**

Hotel zum goldn. Stern.

Heute Sonnabend:
großes Schlachtfest.
Von 9 Uhr an Wellfleisch, später frische Würst, Abends Bratwürst mit Sauerkraut, wozu ergebenst einladet **Emma verw. Stephan.**

Gasthof Elend.

Nächsten Sonntag, den 9. September, zum Erntefest, von 4 Uhr an **Ballmusik**, wozu freundlichst einladet **E. Walther.**

Gasthof Hermsdorf.

Sonntag, den 9. Septbr., zum Erntefest, **starkbesetzte Ballmusik**, wozu freudl. einladet **E. Bassongo.**

Buschhaus Reinhardtsgrimma.

Nächsten Sonntag, den 9. September, **neubackene Plinzen**, wozu ergebenst einladet **Wilh. Walther.**

Gasthof Höckendorf.

Sonntag, den 9. September, **Erntefest**, von Nachmittags 4 Uhr an **starkbesetzte Ballmusik**. **Ernst Wegbrod.**

Evangelischer Jünglingsverein.

Nächster Vereinsabend: Sonntag, den 23. September. **Der Vorsteher.**

Jugendverein Reichstädt.

Morgen Sonntag, den 9. September, **Stiftungsfest** im Oberen Gasthofe. Anfang 6 Uhr. Es ladet freundlichst ein **d. V.**

Kgl. Sächs. Militärverein Reinhardtsgrimma und Umg.

Sonntag, den 9. September, Nachmittags 5 Uhr, **Bereinsversammlung.** Aufnahme neuer Mitglieder und Einhebung der Monatssteuer. Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.

Saison-Theater „Reichskrone“ Dippoldiswalde.

Freitag: **Abschieds-Vorstellung. Die schöne Ungarin.** Zum Schluß Abschiedsworte an Dippoldiswalde. Zu dieser letzten Vorstellung lade ich nochmals ergebenst ein und spreche gleichzeitig meinen innigsten Dank für das Wohlwollen und den zahlreichen Besuch des P. T. Publikums aus. Auf ein frohes Wiedersehen! Hochachtungsvoll **Julius Zahn, Theaterdirektor.**

Theater in Sadisdorf.

Sonntag, den 9. September, 2 Vorstellungen. — Anfang 3 Uhr: **Ranz von Kaufungen.** Anfang 8 Uhr: **Das Mädel ohne Geld.** Dienstag, den 11. September: **Das böse Fräulein.** Zu zahlreichem Besuche laden ergebenst ein **E. Weinigel, Dir.** **H. Junghans, Gastw.**

Tägliche Erinnerungen aus der sächsischen Geschichte des 19. Jahrhunderts.

8. September.

- 1855. Erstürmung von Sebastopol.
 - 1867. Reise des Königs Johann von Sachsen nach Halle zu der vom König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen vollzogenen Einweihung der restaurierten Kirche auf dem Petersberge, einer Wettiner Stiftung.
 - 1866. Generalmajor v. Fabrice trifft zu den Friedensverhandlungen in Berlin ein.
 - 1868. Parade der 1. sächsischen Infanterie-Division Nr. 23 mit der ihr zugetheilten Kavallerie und Artillerie auf dem Kavallerie-Exerzierplatz bei Dresden vor König Wilhelm von Preußen.
 - 1876. König Albert reist nach Merseburg zur Belohnung der Parade des 4. Armeekorps und verleiht dem Grafen Moltke sowie dem Kriegsminister v. Fabrice den Hausorden der Rautenkrone.
 - 1883. König Albert nimmt auf dem Marktplatz von Zittau die Parade ab über 23 dort aufgestellte Militärvereine.
 - 1884. Der frühere Ahebiot von Egypten, Ismael besucht den König Albert in Dresden und soupirt im Ministerhotel beim Kriegsminister General v. Fabrice.
 - 1889. Kaiser Wilhelm, II. bei dem Feldgottesdienste der sächs. Truppen bei Pösch.
9. September.
- 1869. Kronprinz Albert wohnt auf Einladung des Königs Wilhelm von Preußen in Begleitung des Kriegsministers v. Fabrice, des Oberst v. Carlowitz und der Hauptleute v. Bithum und v. Wintowitz der Parade des vom General v. Manteuffel befehligten 1. Armeekorps bei Helligensbell bei, ebenso den Manövern des ostpreuß. Korps.
 - 1870. General v. Schlottheim, der Generalstabschef der Maasarmee erhält vom König Johann von Sachsen das Kommandeurkreuz 2. Klasse des St. Heinrichsordens.
 - 1874. König Albert wohnt an diesem und dem folgenden Tage den großen österreichischen Herbstübungen bei Brandeis in Böhmen bei.
 - 1875. König Albert und Prinz Friedrich Karl von Preußen bei der Herbstübung der 1. Infanterie-Division Nr. 23 bei Lobau.
 - 1886. Prinz Friedrich August wird zum 1. Husaren-Regiment Nr. 18 nach Großenhain versetzt und leistet Dienste bei der 3. vom Rittmeister von Haugl befehligten Eskadron.
 - 1889. Feldmanöver des 12. Armeekorps zwischen Ostrau und Lommahsch mit Bival der ganzen sächs. Truppen. Das Hauptquartier des Kaisers und des Königs Albert befand sich im Schloß Schleinitz.
 - 1893. König Albert stellt anlässlich der Vollendung eines Vierteljahrhundert seit Ernennung des ersten deutschen Hohenzollernkaisers zum Chef des 2. Grenadierregiments Nr. 101, den deutschen Kronprinzen à la suite der genannten Truppe.
 - 1896. König Albert trifft am Spätnachmittag in Baugen ein, wo feierlicher Empfang stattfindet, um sich von dort aus in die Kaisermanöver zu begeben, die am 10., 11. und 12. zwischen genannter Stadt und Görlitz abgehalten wurden. Abends wurde dem König in Baugen eine Serenade mit Fackelzug gebracht.
10. September.
- 1850. Bei den vom 9.—14. Septbr. dauernden österreichischen Herbstübungen in der Nähe von Billin in Böhmen, denen Prinz Albert von Sachsen mit mehreren sächs. Offizieren in Folge einer Einladung des Kaisers von Oesterreich beiwohnte, zerbricht den Prinzen das Pferd des Herzogs Albrecht eine Wöhre des linken Beines. Man brachte ihn nach Schloß Trzibitz, wo ihn der Kaiser nach Schluß der Uebung besuchte, dann nach Lobositz und von da mittelst Dampfschiffs nach Pillnitz.
 - 1867. Beginn des 1. Reichstag des norddeutschen Bundes.

- 1868. Gegenseitiges Feldmanöver der Truppen der 1. sächsischen Infanterie-Division Nr. 23 in der Richtung auf Moritzburg, dem König Wilhelm von Preußen bewohnt. Am Schluß der Uebung verlieh König Johann dem König Wilhelm das 2. Grenadier-Regiment Nr. 101. Von Moritzburg reiste König Wilhelm zurück nach Berlin.
- 1870. Kronprinz Albert von Sachsen begiebt sich von seinem Hauptquartier Seraincourt nach Laon, wo Tags zuvor die Zitabelle der Festung beim Einzug der Deutschen — 4. Jägerbataillon mit dem Herzog von Mecklenburg — durch den französischen Unteroffizier Henriot in die Luft gesprengt worden war. Die Explosion richtete große Verwüstungen an. Herzog Wilhelm wurde verwundet und mit ihm verschiedene Offiziere und Soldaten, 30 Offiziere und 39 Mann blieben todt, die Franzosen verloren 300 Mann.
- 1886. König Albert reist nach Strassburg zu den Herbstmanövern des 15. Armeekorps.
- 1893. Das königl. sächs. Grenadier-Regiment Nr. 101 bezieht den 25. Gedenktag der Ernennung des verstorbenen ersten deutschen Hohenzollernkaisers zum Chef dieser Truppe durch einen Feldgottesdienst im Kantonement bei Rossen.

Sächsisches.

In der Geschichte des sächsischen Heeres hat die vor kurzem erfolgte Beteiligungs sächsischer Truppen an der ostasiatischen Expedition kaum einen Vorgang. Die Truppen, welche am weitesten in die Ferne gezogen sind, waren bisher die sächsischen Soldaten, die 1685—1687 im Solde der Republik Venedig standen und auf der Halbinsel Morea mehrere feste Plätze, wie: Kalamata, Navarin, Modon und Napoli di Romania mit erobern halfen. Am 21. Mai 1685 fand in Gegenwart des Kurfürsten bei Pegau die Musterung des mobilen Korps statt. Es waren auserlesene, gute Truppen, wohl der Kern der sächsischen Armee an Offizieren und Mannschaft, etwa 3000 Sachsen. Kampf und Krankheiten führten enorme Verluste herbei. Unter diesen Umständen bestand der Kurfürst bei der Republik Venedig auf Zurücksendung seines Kontingentes. Das sächsische Korps schiffte sich deshalb am 4. März 1687 zu Navarin ein, gelangte am 4. Juni nach Venedig und marschierte dann über Roveredo, Augsburg, Nürnberg zurück nach Sachsen, wobei es das Vogelland passierte. Ende September traf es in Pegau wieder ein. Der Mannschaftsbestand war nur noch 761 Mann. Unter den Führern der in weiter Ferne kämpfenden Sachsen befand sich auch der Oberstleutnant Salomo von Trübschler-Falkenstein. Dieser berichtete an seinen Kurfürsten fleißig über die Lage der Truppen. In seinen im sächsischen Kriegsarchiv heute noch aufbewahrten Briefen schildert er in redseliger Weise, mit soldatisch-heiterem Sinne und in launigem Tone die Beschwerden des weiten Marsches und die Ergebnisse im Kriege. „Sie haben mich“, schreibt Oberstleutnant von Trübschler an den Kurfürsten, „zum Oberstleutnant im „Roten Regiment“ gemacht und eben dies ist die Farbe, wodurch ich dero Hohe Kurf. Gnade endlich zu bezahlen gedenke.“ Nur zu bald fand dieses Soldatenwort seine Erfüllung: von Trübschler starb als einer der ersten in der Schlacht bei Kalamata am 4. (14.) September 1685.

Im Dorfe Mittweida brannte das Zimmermann'sche Gehöft, Wohnhaus mit Scheune, ab. Als Brandstifter wurde der Besitzer, ein dem Trunke ergebenere

Mann verhaftet. Der Genannte konnte nur mit Gewalt aus dem brennenden Hause gebracht werden. Ein 18 Jahre altes Mädchen wurde durch den Schreck vom Schlag gerührt.

Wegen Unterschlagung verhaftet wurde vor einiger Zeit in Rötzig bei Meissen der Gemeindecapitulant P. Zehrt folgte ihm auch sein Kollege, der Capitulat U. daselbst, ins Gefängnis nach.

In einem Restaurant in Glauchau waren dieser Tage beim Stat fünf Webermeister vereinigt, welche zusammen das schöne Alter von 413 Jahren aufzuweisen hatten. Einer, der gerne noch mitgespielt und mit seinen 85 Jahren durchaus in den Kreis gepaßt hätte, stand daneben.

Die in Leipzig geführten Vergleichsverhandlungen zwischen Prinzipalen und Gehilfen über den neuen Tarif für das deutsche Buchbindergewerbe sind gescheitert. Infolgedessen sind heftige Lohnkämpfe zu erwarten.

Hainsberg. In welcher leichtsinniger Weise oft junge Leute ihr Leben auf Spiel setzen, davon liefert nachstehender Vorfall einen Beweis: Dem am Sonntag Abend 9 Uhr 33 Min. von Rabenau nach Hainsberg verkehrenden Personenzug benutzte u. a. auch ein junger, in Deuben wohnhafter Mann, der sich bemüht fühlte, während sich der Zug in voller Fahrt befand, von der Plattform auf das Dach eines Personenwagens zu klettern und auf diesem herumzutampeln. Durch das Gepolter wurden die übrigen Mitreisenden aufmerksam und mit Hilfe des Fahrpersonals wurde der Waghals von seinem lustigen Sitz heruntergeholt. Um dies bewerkstelligen zu können, mußte der Zug zum Stehen gebracht werden. Zum Glück konnte dies noch vor der Brücke zur Einfahrt in den Tunnel geschehen, da sonst der junge Mann sein Wagnis vielleicht mit dem Leben hätte bezahlen müssen. Auf dem Bahnhofe in Hainsberg wurde er dem dienstthuenden Stationsbeamten zur Feststellung der Personalien u. s. w. übergeben.

Pirna. Die Beschaffung der Mittel für das in Pirna zu errichtende König-Albert-Denkmal soll bekanntlich durch die Veranstaltung einer Lotterie erfolgen. Die Zahl der Loose war zuerst auf 5000 festgesetzt, soll aber jetzt auf 10000 erhöht werden. Der hiesige Rath beschloß, das hierauf zielende Gesuch zu befürworten.

Marienthal. Für den hiesigen Kirchenbau ist eine Landeskollekte bewilligt worden. Die Kirche erhält 900 Sitzplätze und kostet 200 000 M. Marienthal besitzt etwa 8000 Einwohner, meist Bergarbeiter. Schon vor sechs Jahren wurde die Eingemeindung nach Zwickau nachgesucht, von letzterer Gemeinde aber abgelehnt.

Reichstau. Der Bau der Bismarck-Säule auf dem Ruhberge schreitet rüstig vorwärts. Der Thurm hat eine Höhe von nahezu 5 Meter erreicht, und bald wird er über die Baumwipfel emporgewachsen und weithin sichtbar sein. Der bisher fertige Theil des Schaftes wirkt überaus wuchtig. Nach den bisherigen Fortschritten kann man erwarten, daß der 18. Oktober, der Gedenktag der Völkerschlacht bei Leipzig, der Tag der Grundsteinlegung für das National-Denkmal dortselbst, als Weibetag für die Bismarck-Säule wird eingehalten werden können.

Geschäftsveränderung.

Einem geehrten Publikum von Dippoldiswalde und Umgegend zur Nachricht, daß ich meine

Fleischerei

an Herrn Robert Göpfert verpachtet habe und bitte, mir das bis dato entgegengebrachte Vertrauen und Wohlwollen, wofür ich bestens danke, auch auf meinen Nachfolger zu übertragen.

Dippoldiswalde, den 5. Septbr. 1900.

Maxm. Einhorn, Fleischmeister.

Auf Obiges Bezug nehmend, erlaube ich mir das Publikum von Dippoldiswalde und Umgegend zu eruchen, mich bei meinem Unternehmen zu unterstützen, indem ich stets bestrebt sein werde, nur streng reelle und gute Waare zu liefern.

Robert Göpfert, Fleischer.

Guts-Verkauf.

Mein in Niederjohnsbach, Bezirk Dippoldiswalde gelegenes, in 20 Minuten von der Haltestelle der Müglitzthalbahn zu erreichendes Gut mit neuen 1899 gebauten Gebäuden, 27 Ader, 152 □ R. Flächeninhalt, gutem Feld, Wiese und Wald, laufendem, gutem, anhaltenden Wasser, 18160 Mark Brandkasse, beabsichtige ich wegen vorgerücktem Alter baldigst zu verkaufen und zu übergeben. Zur Uebernahme sind ca. 10000 Mark erforderlich. Näheres durch den Besitzer Carl Bobe, Nr. 73.

Kinderfahrstuhl und Klappstuhl billig zu verkaufen Herrngasse 91, I.



Täglicher Eingang grosser Sendungen von Herbst- u. Winter-Neuheiten!



Zu Erntegeschenken

empfehle in größter Auswahl

effektvolle Neuheiten in

Kleider-Stoffen, Kleid, 6 Meter, doppelbreit, 2.70, 3.00, 3.60, 4.20, 4.50, 5.40, 6.00 usw.

Kleider-Barchenten und Velours, enorme Auswahl in prachtvollen neuen Mustern, von Wolle kaum zu unterscheiden, Meter von 35 Pfg. an,

Einen Posten $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ **Bettzeuge**, besonders preiswerth, **Fertige Calmuc-Röcke**, Stück 85, 95, 98 Pfg. 1.10—1.25 M., **Fertige, grosse Frauen- u. Männer-Barchent-Hemden** von 95 Pfg. an,

Hemden-Barchent, solide Qual., alte Elle, 13, 15 u. 18 Pfg., **Buckskins** zu Anzügen und Beinkleidern.

Herm. Naeser Nachf. Otto Bester.

Innigster Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer so früh geschiedenen kausorgenden Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin, Frau **Anna Bogler, geb. Breisler**, drängt es uns, Allen, welche bei der Krankheit wie beim Tode und Begräbnis uns hilffreich und tröstend zur Seite standen, sowie allen Freunden und Bekannten für die herzliche Theilnahme und Blumenpenden und die ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte den herzlichsten Dank auszusprechen.

Glashütte, den 5. September 1900.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Herzlicher Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer so früh von uns gegangenen Tochter, **Marie Helene Zimmermann**, ist es uns Herzensbedürfnis, Allen für die Liebe und herzliche Theilnahme während der Krankheit, dem Tode und Begräbnis, womit sie unsere hartgeprüften Herzen aufzurichten suchten, den herzlichsten, tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Möge der allliebende Vater Allen ein reicher Vergelter sein und Sie vor ähnlichen Schicksalen bewahren.

Reinholdshain, am Begräbnistage,
den 4. September 1900.
Die trauernden Hinterbliebenen.

1400 Mark werden auf ein Landgüthen bei günstiger Zinszahlung zum 1. Oktober zu leihen gesucht. Offerten unter **H. O.** in die Exped. d. Bl. erbeten.

Gasthof Walter.

Zum Erntefest, Sonntag, den 9. September,

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet **Reinhold Peter.**

Gasthof Seifersdorf

Nächsten Sonntag,
zum Erntefest
von 4 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik.

Gast- und Kurhaus Seifersdorf.

Schönster Ausflugspunkt für
Gesellschaften, Schulen, Vereine.
Hochachtungsvoll **O. Dressler.**

Gasthof Niederschlottwitz

Sonntag, den 9. September,
Erntefest
mit starkbesetzter Ballmusik,
wozu ergebenst einladet **Gustav Rettner.**

Restaurant Fischhaus

Große Brüdergasse 15/17,
Dresden.



Biere
aus den renommiertesten Brauereien der
Seitzzeit.
Hochachtungsvoll
Max Tögel, Fischhauswirth.

Mitbürger!

Sonntag, den 9. September, findet in hiesiger
Stadt der

Bezirkstag

der freiwilligen Feuerwehren der
Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde

statt. Das ergebenst unterzeichnete Kommando bittet die geehrte Einwohnerschaft von Dippoldiswalde, unsere Gäste durch reiches Beflaggen der Häuser zu begrüßen und ladet die werthen Mitbürger zum Besuche des Abends 6 Uhr im Saale der „Reichstrone“ stattfindenden Kommerse ergebenst ein.

Das Kommando der Freiwilligen Feuerwehr.
Richard Heinrich, Hauptmann.

Zoologischer Garten Dresden.

Auf der Völterwiese auf nur kurze Zeit

Riffaia-Truppe aus Nord-Afrika.

Tanzende und heulende Derwische.

Zum ersten Male hier gezeigt! Höchst interessantes Programm!

Täglich Vorstellung: Vormittag 1/212, Nachmittag 4 und 6 Uhr.

Eintrittspreise: Wochentags 75 Pfg. f. Erwachsene (5 Karten 3 M.), 30 Pfg. f. Kinder.

Sonntags 50 Pfg. für Erwachsene, 10 Pfg. für Kinder.

Besondere 1. Sitzplätze 50 Pfg., Tribüne 25 Pfg.

Zahn-Atelier.

Künstliche Zahnersatzstücke, ganze Gebisse, Brücken-
gebisse (Gebisse ohne Gaumenplatte) werden unter Garan-
tie der Halt- und Brauchbarkeit zu mäßigen Preisen in
Kautschuk, Gold und Aluminium angefertigt. Umarbeitungen
und Reparaturen schnellstens. Künstliche Krone, Stützähne,
Plombirungen in Gold, Amalgam, Silber, Kupfer, Emaille
u. s. w. Nervödten, Zähneremigen, Zahnextraktion auf Wunsch schmerzlos.

Zähne von 2 Mark an. Theilzahlung gern gestattet.

Dippoldiswalde. **Emil Schwarz, Zahntechniker,**

Serrenngasse 86, 1. Etage.

Restaurant zur Maltermühle.

Zum Erntefest

Sonntag, den 9. d. M., von 4 Uhr an

BALLMUSIK.

Selbstgebadener Kuchen, ff. Speisen und Getränke.

Hierzu ladet freundlichst ein Hochachtungsvoll **Rich. Walter.**

Mühle Beerwalde.

Sonntag, den 9. d. M.,

Vogelschiessen,

Nachmittags: Konzert im Park und Abends: Ballmusik,

wozu ergebenst einladet **Pohlisch.**

Gasthof Schmiedeberg.

Dienstag, den 11. September 1900,

auf vielfachen Wunsch

grosses Extra-National-Konzert

des rühmlichst bekannten und bestrenommierten

Original-Vokal- und Instrumental-Konzert-Ensemble

Hans von Hoff.

Auftreten in prachtvollem Originalkostüm.

Höchst dezentem Familienprogramm, modern, national.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pf.

Nach dem Konzert BALL.

Billets im Vorverkauf, à 40 Pf., bei Herrn Kaufmann **B. Herrmann** und im

Gasthofo daselbst.

Robert Liebischer's Restaurant Dresden-A.

Ede Falken- und Ammonstraße, (Droschken-Station), nächste Nähe des Hauptbahnhofes,

empfiehlt sich geehrten Besuchern von Dresden einer geneigten Beachtung.

Um recht zahlreichen Besuch bittet Hochachtungsvoll **Rob. Liebischer.**

Stube, Kammer, Küche, (Vorhaus), ist
1. Oktober zu vermieten und zu beziehen.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Gasthof Borlas.

Sonntag, den 9. d. M.,
zum Erntefest
**starkbesetzte
Ballmusik.**
Karoussellbelastung
Dazu ladet freund-
lichst ein
Emil Oppelt.

**Gasthof „zum Erbgericht“
Sausdorf.**

Sonntag, den 9. September,
zum Erntefest
grosse öffentl. Ballmusik.
Für gute Speisen und Ge-
tränke und ff. selbstgebadenen
Kuchen ist bestens gesorgt.
Hierzu ladet ergebenst ein
Erdmann Wünsche.

Gasthof Großolja.

Morgen Sonntag:
zum Erntefest
starkbesetzte Ballmusik,
wozu ergebenst einladet **R. Büttner.**

**Freiw. Feuerwehr
Reichstädt.**

Sonntag, den 9. Septbr.,
Vormittags 10 Uhr, Versammlung
bei Kamerad Hauptmann **Krüger.**
1/11 Uhr Abmarsch nach Dippoldiswalde.
Recht zahlreiche Beteiligung erwartet
ganz bestimmt **das Kommando.**

**Königl. Sächs. Militärverein
Schellerhau und Umgeg.**

Sonntag, den 9. September,
von Abends 8 Uhr an,
Stiftungsfest
im Saale des Gasthofs zu Schellerhau,
wozu die geehrten Kameraden mit ihren
lieben Theilnehmern hierdurch zu einer regen
Theilnahme freundlichst eingeladen werden.
D. B.

**„Sächs. Rechtschule“
Verband Sadisdorf und Umgeg.**

Sonntag, den 9. September, im
Gasthof Hennersdorf
Kränzchen,
wozu alle Mitglieder freundlichst einladet
der **Gesamtvorstand.**
Anfang 6 Uhr.
Mitgliedskarten sind mitzubringen.

Reformer!

Sonntag, den 9. September, Nach-
mittags 3 Uhr,
Herbst-Fest
in der
„Grossen Wirthschaft“
des Königl. Großen Gartens zu Dresden
vom 6. Wahlkreise.
Eintritt 30 Pf. Kinder frei.

2. Beilage zur Weißeritz-Zeitung.

Nr. 104.

Sonnabend, den 8. September 1900.

66. Jahrgang.

Die neue Krise in der chinesischen Frage.

Der unerwartete Vorschlag Rußlands, die verbündeten Mächte sollten ihre Truppen aus Peking wieder zurückziehen, beherrscht zur Zeit die gesammte internationale Lage, was auch sehr begreiflich erscheint, ist doch mit dieser allseitig ganz überraschend gekommenen russischen Aktion die Entwicklung der Dinge in China in ein ganz neues und bedenkliches Stadium getreten. Von Petersburg aus hat man sich nun beeilt, in langathmigen, hochoffiziösen Kundgebungen die angeregte Zurückziehung der verbündeten Truppen aus der chinesischen Hauptstadt möglichst zu beschönigen, aber die wahren Gründe für dies eigenthümliche Verhalten Rußlands, durch welches die sowieso nur mühsam aufrecht erhaltene Einigkeit der Mächte gegenüber den chinesischen Wirren gesprengt zu werden droht, lassen sich trotzdem nicht verkennen. Rußland möchte sich in den Augen der jetzigen chinesischen Machthaber als den wirklichen und einzigen Freund des Reiches der Mitte in dessen gegenwärtigen Nöthen aufspielen — trotz des Spezialkrieges, den die Russen in der Mandchurei mit den Chinesen führen — und es bewirken, daß sich China ganz in die Arme seines mächtigen Nachbarn wirft; natürlich würde dann die russische Politik ihre chinesischen Schäfchen schon ins Trockene zu bringen wissen! Bei Verfolgung dieser Sonderbestrebungen setzt man sich in Petersburg geistlich über die offenbar auch an der Newa selber sehr wohl gewürdigten schweren Gefahren hinweg, welche einer vorzeitigen Räumung Pekingens seitens der Streitkräfte der Verbündeten entspringen könnten, vor Allem nach der Richtung einer kaum wieder gut zu machenden Schädigung des militärischen Ansehens der Mächte in den Augen der Chinesen. Man verfolgt russischerseits eben nur seine Sondervorteile und das besondere chinesische Programm Rußlands, mit welchem freilich noch hinterm Berge gehalten wird, da es für jetzt denn doch zu schlecht zu dem soeben wieder von den Petersburgern Offiziösen mit Emphase verkündigten Programm des Einvernehmens Rußlands mit den anderen Mächten in Ostasien paßt. Mit erstaunlicher Kaltblütigkeit hat aber auch die russische Regierung bei ihrem Räumungsvorschlag nicht die mindeste Rücksicht auf die

Empfindungen und Interessen Deutschlands genommen, welchen doch ein Rückzug der Verbündeten aus Peking gerade zum jetzigen Moment am allerwenigsten entsprechen würde, und es erscheint darum ein solches Verhalten der russischen Politik nur zu geeignet, ein eigenthümliches Licht auf die Beziehungen zwischen Berlin und Petersburg zu werfen, von denen man doch bisher annehmen mußte, daß sie an Herzlichkeit und Reinheit nichts zu wünschen übrig ließen. In den Berliner Regierungskreisen herrscht denn auch eine gewisse Verstimmung gegen Rußland wegen dessen plötzlicher Schwankung in der chinesischen Affaire, wenngleich jene vorerst nur ganz unmerklich hervortritt. Jedenfalls hat die deutsche Regierung nicht gesäumt, durch die bekannte hochoffizielle Auslassung in der „Nöln. Ztg.“ ihre schweren und zweifellos begründeten Bedenken gegen eine sofortige Wiederpreisgabe der eroberten chinesischen Metropole öffentlich mitzuthemen, und welche Bedenken man sicherlich auch in den übrigen Kabinetten theilt. Irgend eine Entscheidung für oder gegen den russischen Vorschlag hat man indessen noch auf keiner Seite getroffen, und Alles, was bis jetzt über eine angeblich erfolgte definitive Stellungnahme der einen oder der anderen Macht zu dem russischen Räumungsprojekt gemeldet worden ist, erweist sich vorerst als bloße Kombination. So sollten sich Amerika und Frankreich so gut als zustimmend erklärt haben, hinterher wird aber versichert, weder in Washington noch in Paris sei bisher der russische Vorschlag rückhaltlos angenommen worden. Freilich bleibt es speziell bezüglich Frankreichs noch sehr abzuwarten, ob sich dasselbe in dieser Frage wirklich von seinem russischen Freunde und Verbündeten trennen wird, zumal inzwischen die Verleihung des russischen Andreasoorders an den Präsidenten Loubet, verbunden mit dem die russisch-französische Allianz so warm betonenden Handschreiben des Czaren an das französische Staatsoberhaupt, erfolgt ist. Einstweilen wird zwischen den Kabinetten eifrigst darüber hin- und herverhandelt, um einen Ausweg aus der durch die Selbstsucht und Rücksichtslosigkeit der russischen Politik herausbeschworbenen Krise zu finden. Eine geeignete Grundlage für die so dringend nöthige Erhaltung der Einigkeit unter den Mächten würde sicherlich die von Deutschland ausgegangene Anregung abgeben,

es solle Rußland freistehen, seine Truppen aus Peking zurückzuziehen, etwa zur Verstärkung der russischen Streitkräfte in der Mandchurei, dafür müßte es den anderen Mächten gestattet bleiben, ihre Truppen in Peking zu belassen. Sollten die übrigen Mächte für diesen deutschen Kompromißvorschlag gewonnen werden, so dürfte Rußland schwerlich weiter etwas übrig bleiben, als demselben zuzustimmen, sowenig er auch zu den geheimen Plänen Rußlands in China passen würde. Im Sonstigen müssen verschiedene in Bezug auf die jüngste Wendung in der chinesischen Krise aufgetauchte Sensationsgerüchte stark angezweifelt werden, insbesondere die angebliche Aeußerung Kaiser Wilhelms, er würde auf keinen Fall Peking aufgeben, selbst wenn alsdann alle deutschen Armeekorps mobilisirt werden müßten — unser Kaiser weiß selber gut genug, daß hiermit Deutschland einem ganz unabsehbaren Abenteuer entgegengehen würde.

Tagesgeschichte.

— Eine Einsegnung in der kaiserlichen Familie steht nach der „Nat.-Ztg.“ für den Monat Oktober bevor. Konfirmirt wird der drittälteste Kaisersohn, Prinz Adalbert, der am 14. Juli das 16. Lebensjahr vollendet hat.

— Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe hat unmittelbar thätigen Antheil an der Gestaltung der China-politik Deutschlands nicht nehmen können. Während die wichtigsten Beschlüsse gefaßt und die folgenreichsten Anordnungen getroffen wurden, weilte der Fürst Reichskanzler weit ab von dem Sitze der Reichsregierung. Bei der nothwendigen Eile, mit der die einschlägigen Beschlüsse vielfach gefaßt werden mußten, war es ganz unmöglich, stets die Zustimmung des Reichskanzlers, etwa auf telegraphischem Wege, zu den zu treffenden Anordnungen und Maßnahmen einzuholen. Im nächsten Monat tritt der Reichstag voraussichtlich zu seinen Berathungen wieder zusammen, um sich zunächst eingehend mit der wichtigsten Reichsangelegenheit, der Chinafrage, zu beschäftigen. Der Reichskanzler ist der Träger der Reichspolitik, er ist daher auch die einzige Persönlichkeit, die dem Reichstage die Verantwortlichkeit für die beobachtete Politik China gegenüber schuldig ist. Wird der Reichskanzler nachträglich Alles genehmigen, was geschehen ist, um die Chinapolitik

im Reichstage vertreten zu können? Oder möchte der greise Staatsmann die neuen Bahnen der deutschen Politik mit den weitausschauenden Zielen nicht mehr betreten? Bestätigt sich die letztere Annahme, die von vielen Seiten getheilt wird, dann gewinnt die Voraussage an Wahrscheinlichkeit, daß Fürst zu Hohenlohe der deutschen Volksvertretung als Reichszkanzler nicht mehr gegenübertritt wird. Die nächsten Wochen müssen bereits Licht in dieses ungewisse Dunkel bringen. Auf alle Fälle ist die gegenwärtige Lage zu ernst, als daß der verantwortliche Leiter der Reichspolitik sich dauernd im Hintergrunde halten könnte.

— Major v. Wischmann, der sich auf seinem Gut Weihenbach in Steiermark aufhält, arbeitet auf besonderen Auftrag des Reichszkanzlers Jagdgesehe für sämtliche afrikanische Schutzgebiete aus. Major v. Wischmann ist wohl der Berufste für diese Aufgabe. Er hat an dem Zusammenzutreten und dem Vertrag der Londoner Jagdschutzkonferenz für die wilden Thiere wesentlichen Antheil genommen; auch kennt er die örtlichen Verhältnisse in vielen Theilen Afrikas so genau wie nur wenige.

— In Breslau sind vorzügliche Fälschungen von 100-Mark Scheinen angehalten worden. Sie sind äußerst schwer als solche zu erkennen.

— Der Staatssekretär des Reichsschatzamt, Freiherr v. Thielmann, ist von seinem Urlaub wieder nach Berlin zurückgekehrt und hat die Arbeiten zur Aufstellung des Reichshaushaltsetats in Angriff genommen.

— Am 1. Oktober tritt eine Neuerung für die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in Fabriken in Kraft. Sie geht dahin, daß diese Arbeiterklasse bis zu je vier Stunden des Vor- und Nachmittags ohne Gewährung von Pausen beschäftigt werden kann.

— Neuerdings hört man den 9. Oktober als den Tag des Wiederbeginns der parlamentarischen Verhandlungen nennen. Es würde aber nach den China-Debatten eine längere Vertagung des Reichstages eintreten.

— Die zur Beibehaltung der deutschen Kaisermandover abgeordnete französische Militärmission besteht aus dem General Michal, dem Oberstleutnant Silvestre und dem Major de Chazelles.

— Der Infanterist Jastulsky vom 1. Infanterieregiment in Troppau war seit längerer Zeit wegen Desertion ständlich verfolgt. Seine Auffindung war deshalb erschwert, weil der Infanterist sich als — Dienstmädchen vermiethet hatte. Sein mädchenhaftes Aussehen und der Umstand, daß er in früheren Jahren als Damen-darsteller aufgetreten war, begünstigten die Täuschung. Auf einer Tanzunterhaltung in Dresden, die er als Dienstmädchen besuchte, wurde er trotz seiner Frauenkleider

von einem Soldaten erkannt, der ihn auf dem Heimwege festnehmen ließ.

Frankreich. Die Desertion in der französischen Armee hat seit Anfang d. J. einen bedeutend größeren Umfang angenommen als sonst. Es sind beinahe 7000 Mann fahnenflüchtig geworden. Der größte Prozentsatz der Desertionen entfällt auf die Kolonialtruppen, Fremdenlegion und die militärischen Strafanstalten. In der regulären Armee kommen am meisten Desertionen bei den leichten algerischen Truppen und bei der Artillerie vor. Der dem Kriegsminister übermittelte Bericht deutet an, daß die ungewöhnlich starke Zahl der Deserteure des laufenden Jahres wohl mit den Untrieben fremder Werber zusammenhängen dürfte und daß mehr Deserteure, als vermuthet werde, in den Reihen der englischen Armee auf südafrikanischem Boden zu finden sein möchten. Die Militär- und Marinebehörden haben verschärfte Kontrollmaßregeln gegen das Desertionsunwesen angeordnet.

Frankreich. Den Franzosen und speziell den Parisern ist mit der dem Präsidenten Loubet übermittelten brieflichen Absage des Besuchs des Czaren auf der Pariser Weltausstellung keine geringe Enttäuschung widerfahren, denn bis jetzt galt der Czarenbesuch auf der Weltausstellung noch immer als ziemlich gewiß. Indessen, Czar Nikolaus hat sich bemüht, diese den Franzosen dargereichte Bille nach Kräften zu versüßen, durch gleichzeitige Verleihung des Andreasordens an der Präsidenten Loubet und die in dem Begleitschreiben ausgesprochene warme Betonung der unerschütterlichen Fortdauer des russisch-französischen Einvernehmens. In der französischen Presse nimmt man denn auch mit lebhafter Genugthuung von dieser vom Czaren selbst verkündigten Weiterdauer der französisch-russischen Freundschaft Notiz. Nur kann es sich der orleanisische „Soleil“ nicht versagen, darauf hinzuweisen, daß Rußland gerade jetzt seinen Eingangszoll auf französische Fehweine bedeutend erhöht habe. Das Blatt meint, die geringste Zollermäßigung würde dem französischen Volke willkommen sein, als platonische Sympathiebezeugungen Rußlands, wie die Auszeichnung Loubets durch den Andreasorden.

Niederlande. Die Ratifikationsurkunden der auf der Friedenskonferenz unterzeichneten Verträge und Deklarationen wurden im Haag niedergelegt. Vor der Niederlegung erklärte der Minister des Auswärtigen, de Beaufort, daß diese Formalität den endgiltigen Abschluß der Arbeiten der Konferenz bilde. Er hege den Wunsch, daß der Gerichtsschreiber der Zukunft sagen möge, das von der Konferenz geschaffene Werk sei von Dauer und von wohlthätigem Einfluß auf die Menschheit gewesen.

Der Minister machte den Vorschlag, diesen Wunsch dem hochherzigen Herrscher auszusprechen, welcher die erste Anregung zur Konferenz gegeben habe. Ein entsprechendes Telegramm wurde sodann an den Kaiser von Rußland abgesandt und die Zusammenkunft geschlossen.

England. Gerüchtweise verlautet, die Pest sei ebenfalls in London aufgetreten, und es befänden sich augenblicklich zwei Personen in einem Hospital zur Beobachtung. — Die Londoner Presse stellt es zwar noch in Abrede, daß zwei Fälle von Bubonenpest vorgekommen sind, jedoch bereitet man sich hier vor, für alle Eventualitäten gerüstet zu sein. Der Gesundheitsrath sandte an sämtliche Aerzte Londons am Montag ein Zirkular, worin sie aufgefordert werden, jeden Fall von Bubonenpest sofort dem Gesundheitsamte anzugeben.

Klage der Hausfrau.

Mann, gib mehr Geld! Wie oft soll ich noch klagen,
Daß sich der Haushalt immer theurer stellt!
Die Eier sind schon wieder aufgeschlagen!
Die Gänse kosten — nein, ich mag's nicht sagen!
Mann, gib mehr Geld!

Mann, gib mehr Geld! Wir brauchen Holz und Kohlen!
— Der Kohlenpreis am End noch höher schnell —;
Ach, theurer wurden auch die Stiefelsohlen!
Ich muß daher nur immer wiederholen:
Mann, gib mehr Geld!

Mann, gib mehr Geld! Die Butter ist so theuer,
Der Zuderpreis sich auf der Höhe hält;
Auf Salz droht auch ein Aufschlag bald, ein neuer,
Mein Defizit ist jetzt schon ungeheuer —
Mann, gib mehr Geld!

Mann, gib mehr Geld! Die Seife stieg im Werthe,
Kostspieliger wird Alles in der Welt,
Die Linde selbst und — wie ich eben hörte —
Das schweb'sche Streichholz auch, das vielbegehrte!
Mann, gib mehr Geld!

Mann gib mehr Geld! Ob meine Klageweise,
Mein heiß Begehren Dir auch nicht gefällt —
Es geht nicht mehr im allgewohnten Geise,
Ich komm' nicht aus! Zu hoch sind alle Preise!
Mann, gib mehr Geld!

Mann, gib mehr Geld! Sonst nehm' ich — Surrogate!
Wird dir die Mahlzeit auch dadurch vergällt:
Cichorie, Saccharin, Nährpräparate;
In Magarine ich die Ernte brate —
Mann, gib mehr Geld!

Welt
ersch
mal: Di
tag und
Preis v
25 Blg
84 Blg
Blg. G
10 Blg
stalten
die Ag
fel

Ne

ist heu

Nr. 3

Die

in der
mit se
räume
und C
Schad
lands
ziehun
wird,
der p
land
schon
durch
gelegt
wäre
könnt
die A
russis
und
ziehun
befest
gewe
dittir
braun
ist, u
haben
des
Blin
Rußl
Deste
Rußl
hund
seim
Frag
diese
dara
dum
die e
und
als
und
fisch
wid
nehr
bei
land
ihr
schei
Fall
verk
Dese
fran
glei
dem
gild
fönn
bed
Str
gen
tere
Pri
wo
übr